



Unterrichtseinheit: Wirtschaft im Wandel: Konjunktur am Beispiel des Handwerks

Konjunkturzyklus: Fallbeispiele aus dem Handwerk

Die wirtschaftliche Entwicklung betrifft nicht nur große Industrieunternehmen, sondern auch das Handwerk: Steigen in Aufschwungsphasen Nachfrage und Einkommen, profitieren beispielsweise Bäcker, Kfz-Werkstätten oder Bauunternehmen. In Krisenzeiten hingegen brechen Aufträge weg, es kommt zu Kurzarbeit oder sogar Betriebsschließungen. Am Beispiel verschiedener Handwerksbranchen lässt sich gut zeigen, wie die Konjunkturzyklen wirken. Die Folgen sind auch im Alltag spürbar: von teureren Backwaren über lange Wartezeiten in Werkstätten bis hin zu Einschränkungen wichtiger Dienstleistungen.

Das Kfz-Handwerk in der Covid-19-Krise

Während der Pandemie gerieten internationale Lieferketten ins Stocken. Lockdowns in China führten zu Produktionsausfällen, Ersatzteile kamen verspätet oder gar nicht in den Werkstätten an, viele Reparaturen konnten nicht oder nicht rechtzeitig durchgeführt werden. Für beispielsweise Kfz-Betriebe bedeutete das einen deutlichen Rückgang oder sogar Einbruch der Umsätze. Beschäftigte mussten in Kurzarbeit geschickt werden und in manchen Fällen wurden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten für die Betriebe sogar existenzbedrohend. Auch der Karosseriebau war betroffen: Fahrzeuggestelle fehlten, Spezialfahrzeuge wie Feuerwehr- oder Krankenwagen konnten nicht rechtzeitig fertiggestellt werden. Damit war nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die **kritische Infrastruktur** beeinträchtigt.

Weitere Folgen: Nicht reparierte Fahrzeuge (durch die Einschränkungen im Dienstleistungsbereich von Kfz-Werkstätten) führten zudem zu weiteren Einschränkungen, wie zum Beispiel bei Lieferungen im Güterverkehr oder beim Einsatz anderer Handwerker.

Wichtig dabei ist: Die Kfz-Branche wurde medienwirksam als eine von mehreren von der Pandemie betroffenen Branchen dargestellt, war jedoch nicht die einzige, die betroffen war. Sie steht nur **exemplarisch** für die gesamtwirtschaftlichen Folgen von Covid-19, die nahezu alle Branchen trafen. Probleme im Handwerk waren Teil einer breiten Wirtschaftskrise.

Ab 2023 begannen sich mit dem Abklingen der Pandemie und der Lockerung der weltweiten Einschränkungen die Lieferketten zu erholen. Für das Kfz-Handwerk bedeutete das, dass aufgestaute Aufträge endlich abgearbeitet werden konnten. Werkstätten verzeichneten wieder

steigende Umsätze und neue Investitionen wurden getätigt.

In manchen Regionen kam es anschließend sogar zu einem kurzen Boom. Werkstätten arbeiteten zeitweise an der Kapazitätsgrenze, Kundinnen und Kunden mussten längere Wartezeiten in Kauf nehmen, und die Gewinne der Betriebe stiegen deutlich an. Allerdings war dieser Boom nur ein Sondereffekt durch die aufgestaute Aufträge während der Pandemie und damit nicht von Dauer.

Schon 2024 flachte die Konjunktur wieder ab. Der Nachholbedarf war gedeckt, die Auftragslage normalisierte sich und das Wachstum verlor an Dynamik. Für viele Betriebe bedeutete das, dass sich die Lage zwar stabilisierte, aber das außergewöhnliche Umsatzniveau der Boomphase nicht gehalten werden konnte.

Das Bäckerhandwerk in der Energiekrise

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine führte 2023 zu einer Unsicherheit bei der Gasversorgung und zu einem erheblichen Anstieg der Energiepreise. Davon betroffen war auch das Bäckerhandwerk, da die Öfen einen hohen Energiebedarf haben und zudem meistens mit Erdgas betrieben werden.

Die Betriebe standen vor dem Problem steigender Produktionskosten, die sie nicht vollständig an die Kunden weitergeben konnten. Backwaren wurden zwar teurer, gleichzeitig sank aber die Kaufkraft der Bevölkerung durch die Inflation. Viele Bäcker entschieden sich für moderate Preiserhöhungen und nahmen geringere Gewinne in Kauf, um ihre Stammkundschaft nicht zu verlieren.

Das Bauhandwerk zwischen Boom und Abschwung

Auch das Bauhandwerk spürte die Folgen internationaler Krisen. Engpässe bei Baumaterialien verteuerten Bauprojekte und führten zu Verzögerungen. Der zuvor jahrelange Bauboom war vor allem durch niedrige Zinsen möglich, weil Kredite dadurch günstig waren. Mit dem Ukraine-Krieg stiegen die Zinsen jedoch deutlich an. Dadurch wurden viele Bauprojekte zu teuer, sodass sie verschoben oder ganz gestrichen wurden.

Die Beispiele aus dem Kfz-, Bäcker- und Bauhandwerk verdeutlichen, wie stark Handwerksbetriebe auf Schwankungen der Konjunktur reagieren. Lieferengpässe, Energiepreise oder steigende Zinsen wirken sich direkt auf



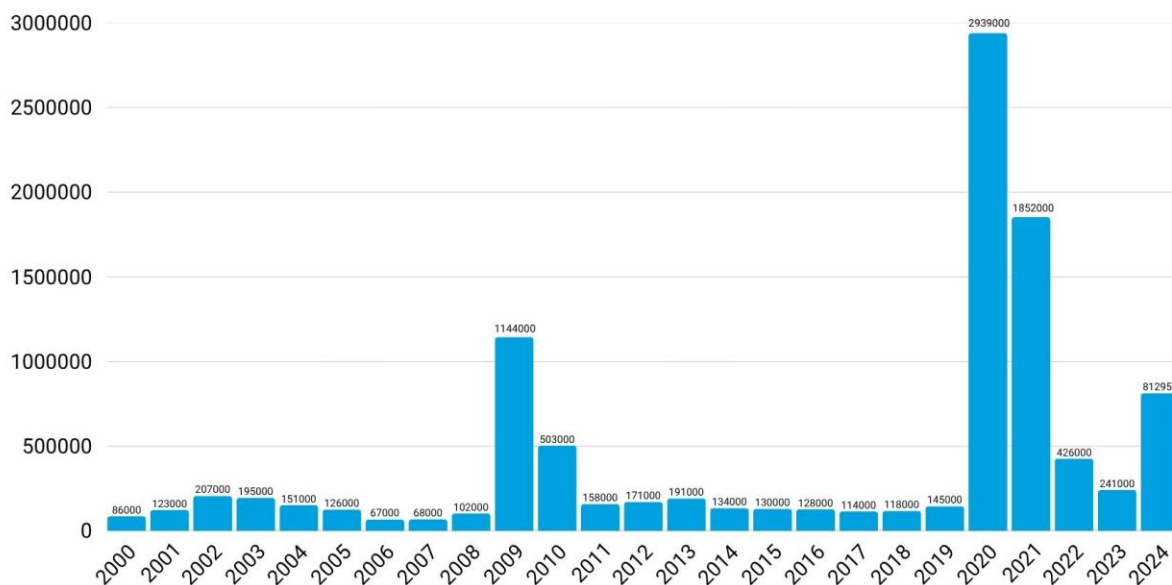
die Auftragslage und Stabilität aus. Zugleich wird sichtbar, dass (internationale) Krisen nicht nur abstrakte Wirtschaftsdaten betreffen, sondern den Alltag vor Ort verändern: beim Einkauf beim Bäcker, beim Warten in der Werkstatt oder bei der Verfügbarkeit von Rettungsfahrzeugen.



Schon gewusst?

Die Zahl der Beschäftigten in Kurzarbeit stieg im Coronajahr um über 1.900 % im Vergleich zum Vorjahr.

Beschäftigte in Kurzarbeit 2000 - 2024



AUFGABEN

- Gliedern Sie den Textabschnitt „Das Kfz-Handwerk in der Covid-19-Krise“, indem Sie ihn in die vier Phasen der Konjunkturzyklen einteilen.
- Beschreiben Sie, welche **wirtschaftlichen** Auswirkungen die Covid-19-Pandemie auf das Kfz-Handwerk hatte.
- Arbeiten Sie heraus, welche **gesellschaftlichen** Auswirkungen Rezessionsphasen am Beispiel der drei Handwerksbereiche haben. Gehen Sie insbesondere darauf ein, was es bedeutet, wenn Waren teuer werden, Termine ausfallen oder Produkte und Güter fehlen.
- Erläutern Sie, warum Lieferkettenstörungen zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung führen können. Nutzen Sie dafür die Begriffe Angebot, Nachfrage und Bruttoinlandsprodukt.
- Erklären Sie anhand des Karosseriebaus, warum Nachholeffekte in der Konjunktur nur von begrenzter Dauer sind.
- Für den Konjunkturbericht des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks wurden Betriebe im II. Quartal 2020 zu der konjunkturellen Situation befragt.
 - Arbeiten Sie heraus, auf welcher Grundlage diese Konjunkturberichte erhoben werden.
 - Analysieren Sie den Konjunkturbericht vor dem Hintergrund des Konjunkturzyklus.



Scanne mich:
Konjunkturbericht, ZDH